



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 31. Oktober 2022
Kantonsratspräsident Born Rolf

P 677 Postulat Spörri Angelina und Mit. über CO₂-Messgeräte an Luzerner Schulen / Bildungs- und Kulturdepartement

Der Regierungsrat beantragt Ablehnung.
Angelina Spörri hält an ihrem Postulat fest.

Angelina Spörri: Ich danke der Regierung für die Stellungnahme zu meinem Postulat. Die Antworten überzeugen uns jedoch nicht, deshalb halten wir am Postulat fest. Vor einem Jahr haben wir mit dem Postulat gefordert, dass in jedem Klassenzimmer ein CO₂-Messgerät installiert werden soll, um so sicherstellen zu können, dass im richtigen Moment gelüftet wird und wir so die Lernenden einerseits vor einer schnellen Verbreitung und Ansteckung des Coronavirus schützen können und dass wir andererseits generell die Luftqualität besser monitorisieren können. Die Regierung hat sich gegen eine flächendeckende Platzierung solcher Messgeräte entschieden, jedoch ein Pilotprojekt an der Hochschule Luzern (HSLU) in Auftrag gegeben. Die Resultate liegen jetzt vor, und diese zeigen nichts Unerwartetes. Viele Lernende im Zimmer, ein kleines Zimmer, fehlende Lüftung, wenig und kleine Fenster, viele laufende Computer oder eine singende Klasse – all diese Faktoren beschleunigen den Anstieg des CO₂. Unerwartet? Nein. Ich bin erstaunt, womit sich die Regierung zufriedengibt, vor allem wenn es schwarz auf weiss vor einem liegt. 47 Prozent der Schulräume zeigen eine gute Luftqualität, was uns natürlich freut. Das bedeutet aber auch, dass in über 50 Prozent der Klassenzimmer die Luftqualität nicht sehr gut oder sogar schlecht ist. Kann man damit zufrieden sein und die Verantwortung einfach wieder den Lernenden und Lehrpersonen zurückgeben und die platzierten Geräte wieder entfernen? Der Kanton hat natürlich nicht nichts getan. Es gibt eine entsprechende Lerneinheit, Lüftungspläne, Fensterkleber und Bildschirmschoner. Lehrpersonen können mit Apps als Hilfsmittel an Lüftungszeiten erinnert werden usw. Das ist alles schön und gut, aber jedes Klassenzimmer ist anders, die Schülerzimmer sind anders, die Fenster sind anders, sie lassen sich ganz aufmachen oder nur kippen. Hier den richtigen Zeitpunkt für das Aufmachen und Schliessen der Fenster zu finden, ist nicht einfach. Corona ist in den letzten Monaten in den Hintergrund getreten, die Zahlen sind in den nächsten Wochen aber wieder angestiegen. Ganz generell ändert das alles nichts an der Tatsache, dass Lernende frische und saubere Luft brauchen, einerseits um gesund zu bleiben, andererseits um die nötige Konzentration über die Lektionen hinweg behalten zu können. Hier die Verantwortung einfach auf die Lehrpersonen abzuschieben, ist aus unserer Sicht falsch. Eine Studie hat gezeigt, dass richtiges Lüften zur richtigen Zeit mit der richtigen Zeitdauer sehr genau durch ein Messgerät angezeigt werden kann und man so auch nicht sinnlos die Aussenluft heizt. Das ist bei diesen Energiepreisen auch sehr wichtig. Aus diesem Grund wäre eine Platzierung solcher Geräte in jedem Klassenzimmer eine verhältnismässig kleine Investition mit grosser Wirkung zum Schutz unserer Lernenden und Lehrenden vor Corona und weiterem Ungesundem, inklusive der Energiepreise. Wir halten an der Erheblicherklärung fest und bedanken uns für Ihre

Unterstützung.

Tobias Käch: Wie der Winter wird auch Corona ziemlich sicher wiederkommen. Nur habe ich das Gefühl, dass wir die Zeit genutzt haben, aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre die Lehren zu ziehen. Eine dieser Erfahrungen durften wir mit CO₂-Messgeräten machen, die in einigen Schulzimmern während des letzten Schuljahres installiert waren, so auch im Schulzimmer, in dem ich unterrichten darf. Auf der Südseite des Schulhauses wird es im Sommer jeweils 30 Grad warm, und wenn wir nicht lüften, dann wird es stickig, der Sauerstoff wird knapp, was wir dank der Messungen jetzt schwarz auf weiss haben. Nichts Neues, wie meine Vorrednerin gesagt hat. Die Lehren aus diesen Untersuchungen sind aber die folgenden: Jede Fünf-Minuten-Pause und jeweils am Anfang und am Schluss des Unterrichtsblockes müssen die Fenster kräftig aufgerissen werden. Für das Lüften sollte man nicht nur die Fenster öffnen, sondern auch die Tür zum Gang, sodass Durchzug entsteht. Im Sommer, also dann, wenn man mit kurzen Hosen und T-Shirt in die Schule gehen kann, sollte man in der Mitte der Lektion auch noch einmal lüften. Das sind also die wissenschaftlich ermittelten Erkenntnisse. Da in meinem Schulzimmer solche Sensoren montiert waren, hätte ich in Echtzeit schauen können, welcher Zustand die Luft in meinem Schulzimmer hatte. Siehe da, mein Bauchgefühl respektive mein Nasengefühl war immer richtig. Immer dann, wenn ich das Gefühl hatte, dass die Luft stickig wird, haben dies die Messgeräte auch angezeigt. Lüften hat Abhilfe geschaffen. Ich frage mich jetzt einfach, wieso wir für teures Geld jedes Schulzimmer mit solchen Messgeräten ausrüsten sollten, wenn wir doch ungefähr 25 Nasen pro Schulzimmer haben, welche dies auch detektieren können. Wir danken für die ausführliche Beantwortung und lehnen das Postulat ab.

Bernhard Steiner: Das Postulat von Angelina Spörri fordert die flächendeckende Einführung von CO₂-Messgeräten in allen Schulzimmern der Luzerner Volksschulen. Die Covid-Taskforce hat während der Pandemie aufgrund von theoretischen Überlegungen die Massnahme zur Verminderung der Übertragung des Coronavirus in den Schulzimmern empfohlen. Mittlerweile gibt es wissenschaftliche Erhebungen darüber, und diese zeigen klar, dass Lüften zu Beginn der Lektionen und regelmässiges Lüften zwischendurch ein CO₂-Messgerät unnötig machen, weil die CO₂-Konzentration wie nachgewiesen im gewünschten Rahmen bleibt. Mittlerweile gibt es Apps, bei denen man die Klassengrösse und Raumgrösse eingeben kann und welche die Lehrpersonen regelmässig daran erinnern, dass die Zeit zum Lüften gekommen ist. Aus Sicht der SVP ist die teure Installation der CO₂-Messgeräte weder sinnvoll noch notwendig. Wir folgen der Argumentation der Regierung und lehnen das Postulat ab.

Ronny Beck: Mit diesem Postulat wird der Regierungsrat angehalten, als Gesundheitssicherungsmassnahme im Kontext der Pandemie umgehend in allen Schulen CO₂-Messgeräte zu installieren. Der Regierungsrat hat unserer Meinung nach eine sehr gute und komplette Stellungnahme geliefert, denn die Auswertungen an den Pilotschulen zeigen über die ganze Messdauer von August 2021 bis Mai 2022 eine gleichbleibende Tendenz. Die Auswertungen der letzten zwei Messmonate hat eine sehr erfreuliche und positive Entwicklung aufgezeigt. Neben den Messwerten liegen unseren Pilotbetrieben generelle Erkenntnisse und Empfehlungen vor, die unter anderem auf der Webseite der Dienststelle Volksschulbildung aufgeschaltet sind. Zusätzlich hat das Bildungs- und Kulturdepartement seit den Herbstferien 2021 zur nachhaltigen Verbesserung der Luftqualität an den Luzerner Schulen kontinuierlich neue Massnahmen und Informationskampagnen zur Sensibilisierung und Unterstützung der Schulen umgesetzt, um optimale Bedingungen für den Schulunterricht zu schaffen. Die Erkenntnisse aus dem laufenden Pilotprojekt und der Schulen im Kanton Luzern sowie aus den vorhandenen Grundlagen des Bundes und der Hochschule Luzern sind in diese Kampagnen mit eingeflossen. Die FDP ist überzeugt, dass die umgesetzten Massnahmen und Informationskampagnen ausreichend und komplett sind und lehnt aus diesem Grund das Postulat ab.

Jonas Heeb: Dieser Vorstoss wurde im Zusammenhang mit Corona eingereicht und hat deshalb etwas an Aktualität eingebüsst, aber eine Rückkehr von Massnahmen, von hohen Ansteckungszahlen und von brisanten Situationen an den Schulen ist nicht ausgeschlossen.

Wir wissen es schlicht nicht. Es ist gut möglich, dass der Zustand sich wiederholt, wo CO₂-Messgeräte auch aufgrund des Coronavirus hilfreich sein könnten. Aber auch unabhängig davon wären die Messgeräte nicht nur bei Corona sinnvoll, die Ergebnisse der Messungen an den Luzerner Schulen waren nicht gerade gut. Bei knapp einem Viertel der Schulzimmer waren die Werte zu hoch. Die Regierung schreibt in der Stellungnahme von «nur» einem Viertel. Ich würde das nicht als «nur» abstempeln, weil das eine grosse Menge ist, wenn man bedenkt, dass es um über 2300 Klassen der Regelschulen geht. Der Handlungsbedarf ist deshalb aus unserer Sicht nicht zu vernachlässigen. Zudem ist es ein wenig irritierend, wie die Verantwortung einmal mehr auf die Lehrpersonen abgeschoben wird. Klar, das ist nicht vergleichbar mit anderen Dingen, aber trotzdem. Es heisst, dass Massnahmen zur Verbesserung der Luftqualität umgesetzt wurden, aber bei Dingen wie Bildschirmschoner oder Fensteraufkleber, die ans Lüften erinnern, ist «Massnahmen» doch ein optimistisches Wort. CO₂-Messgeräte wären in dieser Hinsicht verbindlicher und auch zuverlässiger. Aus unserer Sicht ist das auf jeden Fall prüfenswert, und um eine Prüfung geht es bei einem Postulat. Wir unterstützen dieses daher, und ich bitte Sie, dies auch zu tun.

Urban Sager: Ich habe Ihnen ein Messgerät aus unserer Schule mitgebracht. Sie sehen, es ist sehr klein. Man muss es einstecken und kann es nachher auf das Lehrerpult stellen. Es lässt sich einfach handhaben, man kann auch das Piepsen ausschalten, was beim Unterrichten hilfreich ist. Es ist ein einfaches, kleines Gerät, das zwei Schlüsse zulässt: Der eine führt dazu, dass wir die Erheblicherklärung unterstützen werden, der andere Teil wird es wegen des anderen Schlusses ablehnen. Ein kleines Gerät, eine einfache Massnahme, effektiv, weil die Luftqualität dadurch deutlich besser wird, das alles spricht dafür, dass man das Gerät einsetzt. Es sind sehr tiefe Kosten damit verbunden, es ist ein Beitrag zum Energiesparen und damit auch ein Vorbeugen einer Mangellage. Auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen und der Lernbedingungen der Schülerinnen und Schüler ist damit möglich. Warum also nicht? Wir sehen auf der anderen Seite auch, dass es ein sehr einfaches Mittel ist. Es lässt sich einfach beschaffen und ist eine operative Massnahme. Ist das wirklich die richtige Flughöhe? Sollte man von kantonaler Seite her den Gebrauch allen Schulen vorschreiben? Viele Schulen haben diese Geräte schon in den Schulzimmern eingeführt, und die Lehrpersonen können selber entscheiden, ob sie es nutzen wollen, und müssen sich nicht nur immer auf ihre Nase verlassen. Es sei eine Entscheidung der Lehrperson und zu operativ, meint ein Teil der Fraktion und lehnt das Postulat ab. Der andere Teil stimmt für die Erheblicherklärung für diese einfache Massnahme mit grosser Wirkung.

Josef Wyss: Ich habe schon ein wenig gestaunt über den Vorstoss und die Diskussion. Jonas Heeb hat bereits gesagt, dass der Vorstoss an Brisanz verloren hat. Es wäre auch möglich, einen Vorstoss wieder zurückzuziehen. Wenn wir unseren pädagogischen Fachkräften nicht einmal zutrauen, in den Schulräumen richtig zu lüften, dann müssen wir die pädagogische Ausbildung infrage stellen. Wir hätten in diesem Rat andere, wichtigere Themen zu diskutieren als diesen Vorstoss, der vielleicht einmal eine gewisse Brisanz hatte, aber heute sind wir einen Schritt weiter. Wir könnten uns diese Diskussion sparen.

Für den Regierungsrat spricht Bildungs- und Kulturdirektor Marcel Schwerzmann.

Marcel Schwerzmann: Wir haben zahlreiche solche Geräte installiert, das wirklich wissenschaftlich begleitet – übrigens nicht mit der HSLU, sondern mit einer privaten Firma –, und wir haben Erkenntnisse daraus gezogen. Nehmen Sie einmal die Kantonsschule Alpenquai. Sie hat auf der Nordseite und auf der Südseite jeweils 20 identische Schulzimmer. Es reicht, wenn wir zwei Zimmer messen, denn für die anderen 38 sind die Erkenntnisse dieselben. Es bringt nichts, überall Geräte zu installieren. Achten Sie sich einmal in Sitzungszimmern und Schulzimmern, wo diese Geräte heute stehen – irgendwo in einer Ecke, und niemand reagiert darauf. Jede Lehrperson weiss, dass man lüften muss, jede Schülerin und jeder Schüler weiss in der Zwischenzeit, dass man lüften muss. Ich habe von zwei Personen gehört, dass wir die Verantwortung an die Lehrpersonen abschieben würden. Man kann auch sagen, dass wir die Lehrpersonen nicht bevormunden. Eine

Lehrperson merkt ohne ein solches Messgerät, dass man die Fenster öffnen muss. Das tue ich zu Hause und in meinem Büro auch und habe auch keine solche Maschine, die mir sagt, dass ich lüften muss. Wir schieben die Verantwortung nicht auf die Lehrpersonen ab. Sie brauchen nicht für alles ein Gerät, das ihnen sagt, was sie zu tun haben. Egal, was noch kommt, jede und jeder in einem Schulhaus weiss, dass man viel lüften muss. Ich bitte Sie, den Vorstoss abzulehnen.

Der Rat lehnt das Postulat mit 77 zu 24 Stimmen ab.